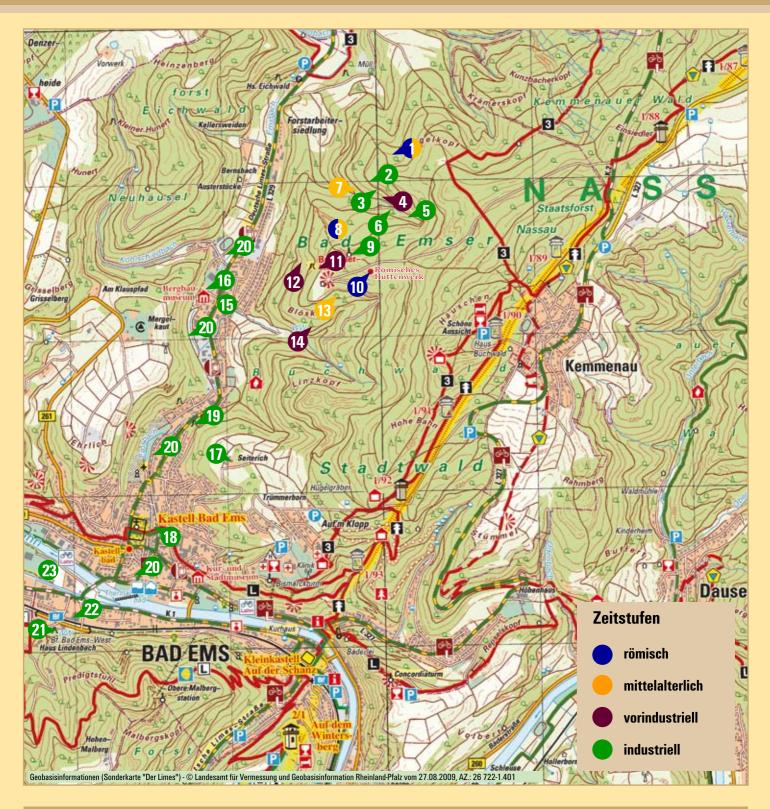
Auf den Spuren des Emser Erzbergbaus



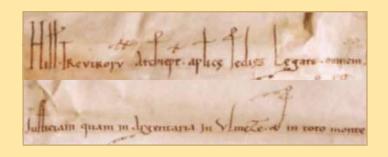
Die Emser Bergbaugeschichte - Von den Römern bis zum 20. Jahrhundert

Der Abbau von Blei- und Silbererzen geht in Bad Ems mindestens auf die römische Zeit zurück. Auf dem Blöskopf, wo die Erzgänge zu Tage traten, betrieben die Römer bereits im 1. Jh. n. Chr. noch vor dem Bau des Limes - ein Hüttenwerk. Im 12. Jh., als der Silberbergbau in Deutschland aufblühte, wurde auch in Bad Ems Silber gewonnen, zunächst wohl im Tagebau, dann aber bereits unter Tage. Im 17. Jh. verarbeitete ein Eisenhüttenwerk am Emsbach auswärtiges Eisen. Nach langer Unterbrechung wurde der Bergbau Mitte des 18. Jh. wieder aufgenommen und

erreichte mit der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jh. seinen Höhepunkt. Zeitweise waren über 1600 Menschen aus der gesamten Region in den Gruben, der Aufbereitung, der Hütte und Nebenbetrieben beschäftigt. Zuletzt wurde die 15. Tiefbausohle 900 Meter unter der Tagesoberfläche erreicht. 1945 kam der Bergbau durch Kriegseinwirkung zum Erliegen, 1959 wurde auch die Aufbereitung eingestellt. Heute erinnern nur noch wenige Baudenkmäler in Wald und Stadt an die lange Bergbautradition in Bad Ems.

Auf den Spuren des Emser Erzbergbaus

- Pingenfeld mit Schachtpingen und Schacht (Klingelschacht)
- Versuchsstollen, diente zum Aufsuchen von Erzgängen, 19. Jahrhundert
- 3 Stollenhalde (dritte Hochbausohle), 19. Jh.
- 4 Mundloch eines alten Stollens, 18. Jh.
- Wasserstollen, Ableitung von Bergwasser, als Speisewasser für die Dampfmaschinenanlage des Adolphschachtes genutzt
- 6 Adolphschacht, Industriedenkmal, steinerner Förderturm (1872/73) eines geplanten Zentralschachtes der Grube Pfingstwiese
- Wüstung Pützbach, 1361 erstmals urkundlich erwähnt, wohl im 16. Jh. verlassen
- Pingenfeld, ursprünglicher Erz-Tagebau
- 9 Alter Schacht (Brandlochschacht), im 19. Jh. zur Rauchableitung unter Tage arbeitender Dampfmaschinen der Grube Pfingstwiese erbaut.
- Römisches Hüttenwerk. Der Blöskopf ist die Wiege des Bergbaus an der Unteren Lahn. Dicht beieinander finden sich das römische Hüttenwerk, Tagebaugruben, Stollen und Schächte aus verschiedenen Epochen. Tacitus erwähnt im Jahr 47 n. Chr., dass der römische Kommandant Curtius Rufus seine Soldaten im Gebiet der Mattiaker, also zwischen Lahn, Rhein und Main, nach Silber habe graben lassen. Bei Grabungen 1895 und 2008 wurden eine quadratische Befestigungsanlage und darin zwei Schmelzöfen zur Verhüttung von Blei- und Silbererzen und ein 10 x 11 Meter großes, römisches Steingebäude festgestellt, das Römische Hüttenwerk. Bedeutung erlangte der Silberbergbau dann wieder im Mittelalter.
- 11 Stollenmundloch, 18. Jahrhundert
- Alter Stollen "Wolfstaller Rösche", 18. Jh., Röschen sind Stollen zur Wasserableitung, hier aus dem Grubenfeld Blöskopf
- 13 Doppelhalde unter verschüttetem Mundloch eines alten Stollens. Im Hohen Mittelalter wurde der Silberbergbau untertägig wiederaufgenommen. 1158 verlieh Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) dem Erzbischof Hillin von Trier die Rechte an der Silbergrube in Bad Ems und an den übrigen Vorkommen im Erzstift.



- Halde des Eisenbacher Stollens, 18. Jh.
- Werkssiedlung Eisenbach/ Ernst-Born-Schule/ Menage: Wohnhäuser für Bergleute, Schule für deren Kinder, Schlafhaus für von auswärts kommende Bergarbeiter, um 1870 Zeichen der besonderen sozialen Verantwortung
- 16 Bergbaumuseum im Steigerhaus der Emser Blei- und Silberhütte (1853), Dokumentation der Geschichte und Technik des Bergbaus, Mineraliensammlung
- Seitrichschacht, Förderschacht der Grube Neuhoffnung, mit 892 Metern tiefster Schacht des Emser Bergbaus
- 18 Stadtstollen (1869)
- 19 Neuhoffnungsstollen (1858)
- 20 Werksbahndamm (1865-1953)
- 21 Grube Lindenbach, Zechenhaus und Werkssiedlung
- 22 Alte Zentrale (ehem. Werks-Kraftwerk von 1903)
- 23 Insel Silberau, Standort der zentralen Aufbereitung, Bergbaudenkmal

Besuchen Sie das Emser Bergbaumuseum

Mineralienausstellung - Bergbauarchiv

Öffnunszeiten[.]

März - Oktober jeweils Sonntags 14 -16.00 Uhr Außerhalb dieser Zeiten nach Vereinbarung Emser Hütte 13 · 56130 Bad Ems Tel.: 0175-2602034 · www.emser-bergbaumuseum.de

